

Prunkvolle Bestattungen

Die Gräber der etruskischen Fürsten

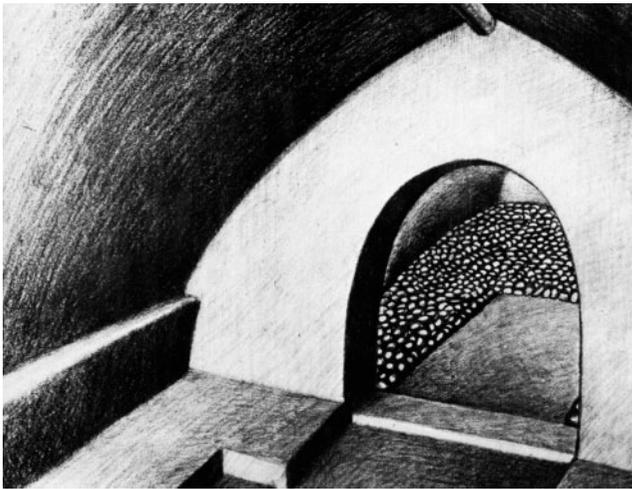
VON MARIA ANTONIETTA RIZZO

Die reichen Aristokratien, die sich in den im Entstehen begriffenen etruskischen Städten zwischen dem späten 8. und dem Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. herausbilden, sind unbestreitbarer Beweis eines tief greifenden Wandels, der sich damals im Inneren der Gesellschaften, die aus der vorangegangenen Villanova-Kultur hervorgingen, voll-

zog. Es handelt sich dabei um aufstrebende soziale Gruppen, angeführt von „Fürsten“, deren Macht auf Landbesitz sowie dessen immer intensiverer Ausbeutung beruht. Der daraus resultierende Überschuss, die Umverteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Anhäufung von Reichtümern werden durch eine neue Art des Umgangs mit den im Überfluss vorhandenen natürlichen Ressourcen ermöglicht. Ebenfalls bedeutsam war die gründliche Organisation sowie flächende-

Cerveteri, *Banditaccia*-Nekropole, Tumulusgräber





Cerveteri, die Tomba della Capanna von innen

ckende Kontrolle der komplexen Tauschgeschäfte und Seehandelsbeziehungen, da seit Langem und in immer größerer Intensität die günstigen Ankerplätze des südlichen Etruriens Händler aus dem ganzen Mittelmeerraum anzogen.

Diese aristokratische Schicht städtischer Prägung wendet am Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. ihre größte Energie auf die Gestaltung ihrer Grabarchitektur, die Sinnbild ihres Reichtums ist und bewusst zur Verherrlichung ihres sozialen Status eingesetzt wird. Man beobachtet eine plötzliche deutliche Hervorhebung des Grabes, das sich eigentlich immer, zumindest in Cerveteri, innerhalb eines Grabhügels, eines Tumulus, befindet. Der Tumulus greift auf einen schon seit dem Ende der Bronzezeit in Etrurien bekannten Grabtypus zurück (*tombe „a circolo“*, d. h. Kreisgräber) und erscheint in den Jahrzehnten zwischen dem Ende des 8. und dem Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. In dieser Zeit lässt sich, auch infolge neuer kultureller Impulse aus der Levante und aus dem griechischen Kulturkreis, ein radikaler Wandel im Lebensstil und der Selbstdarstellung der mächtigen, aufstrebenden etruskischen Aristokratien beobachten.

Angesichts des Todes muss die aristokratische Gemeinschaft, oder besser gesagt die Familie, nicht nur der eigenen Trauer Ausdruck verleihen, sondern darüber hinaus auch zeigen, dass sie alles, was sie dem Toten schuldete, beglichen hat. Das Grabritual hat die grundlegende Funktion, die Einhaltung dieser Pflichten, so wie es die Gesellschaft vorsah, zu gewährleisten. Sein Vollzug erlaubt der Gemeinschaft, die Reichweite des Verlustes zu ermessen, mithin die Rolle, die der Verstorbene in ihrer Mitte gespielt hatte, zu bestimmen und zugleich sein Bild dem familiären und kollektiven Gedächtnis anzuver-

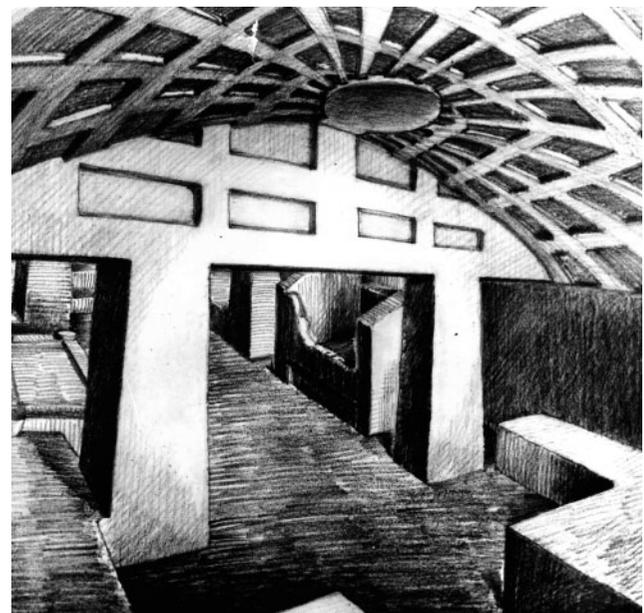
trauen. Dies geschieht ideologisch verbrämt, mit vielschichtigen politischen und repräsentativen Bezügen, was nicht zuletzt auch in dem außerordentlichen, über weite Distanz sichtbaren Grabdenkmal zum Ausdruck kommt.

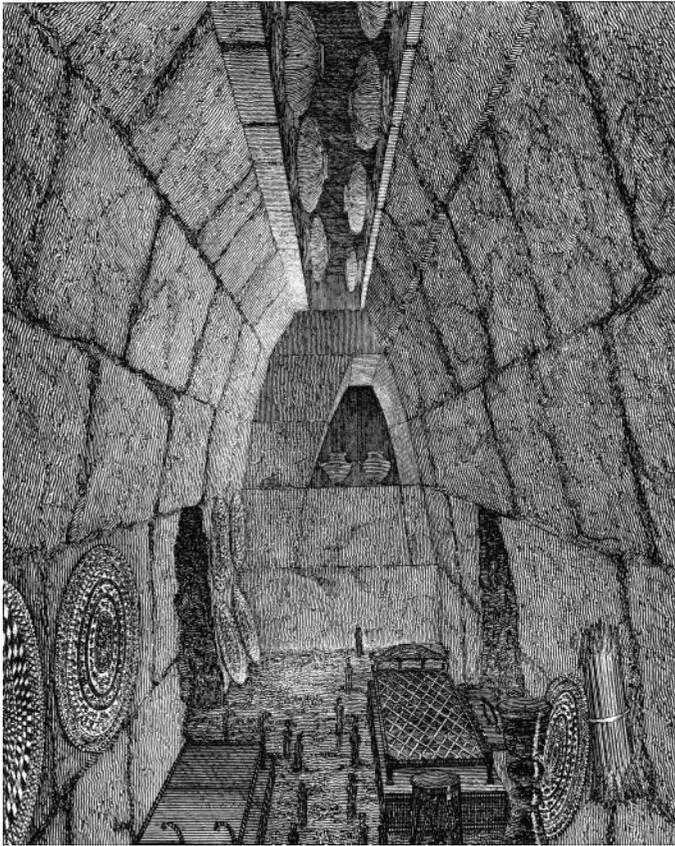
Neue Grabformen

In den Städten des küstennahen Etruriens – allen voran Cerveteri, aber auch in Veji, Vulci, Tarquinia und in geringerem Maße in Vetulonia – erfahren die neuen architektonischen Formen ihre eindrucksvollste Verwirklichung. In Cerveteri sind Tumulusgräber und damit das Interesse an monumentalen Bauten, was die Außergewöhnlichkeit, Anzahl und Kontinuität der erhaltenen Beispiele betrifft, besonders gut dokumentiert (s. Abb. #1#). Sie sind durch einen besonders großen Durchmesser, originelle dekorative Elemente an der Außenseite und eine komplexe und abwechslungsreiche Grundrissgestaltung im Inneren, das in den felsigen Grund hineingearbeitet ist, charakterisiert. Tumulusgräber spiegeln sicherlich die Architektur der Wohnhäuser in den Städten der Lebenden wider, welche wir allerdings wegen der vergänglichen Materialien, aus denen sie errichtet wurden, fast gar nicht kennen.

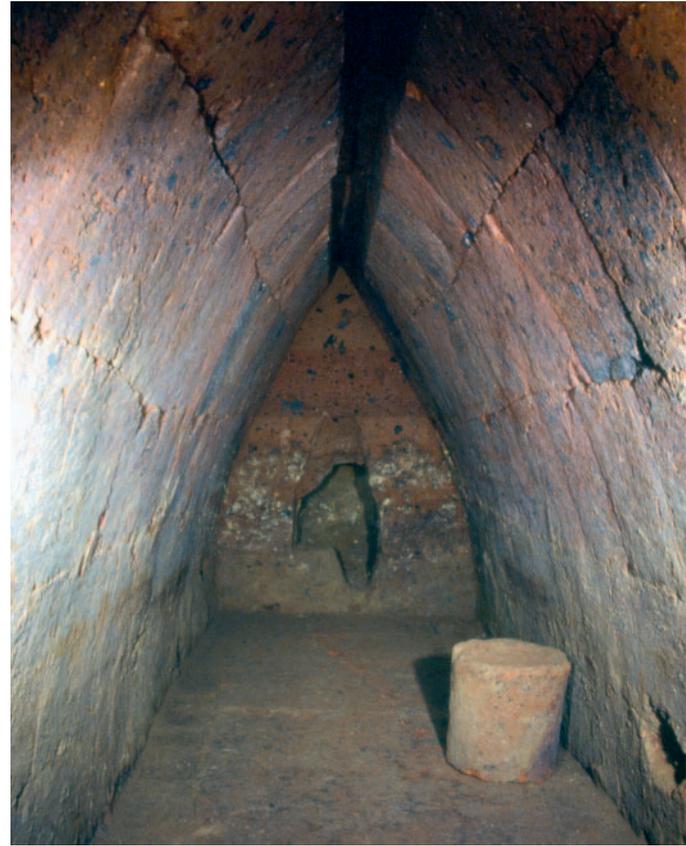
Die wohlhabenden etruskischen Auftraggeber passten das Modell des Tumulus, das schon mindestens seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. im inneren Kleinasien bezeugt und auch im Nahen Osten sowie im homerischen Bereich bekannt ist,

Cerveteri, die Tomba degli Animali Dipinti von innen





Innenansicht der *Tomba Regolini-Galassi* in Cerveteri mit Grabausstattung



Cerveteri, Grab 1 des *Tumulo di San Paolo* von innen

ihren eigenen Bedürfnissen der Selbstdarstellung und des Kultes an. Denn sie wählten Lösungen, die besonderen rituellen Erfordernissen entsprachen, wie zum Beispiel die Ausrichtung der Eingänge der ältesten Gräber nach Westen bzw. Nordwesten, wo die Götter der Unterwelt verortet wurden, die Anlage eines weiten Ringgrabens, der eine unverletzliche Grenze bildete, oder äußere Anbauten (Rampen, Altäre, Kapellen), die dem Gedenken an die Vorfahren dienten (s. Seite #Steingräber).

In Cerveteri, das uns wie keine andere Stadt erlaubt, die etruskische Architektur der orientalisierenden Zeit in ihrer vielfältigen Gestalt zu erfahren, sind viele der eindrucksvollen Grabdenkmäler an besonders markanten Orten platziert, wo sie mit ihrem enormen Umfang von der Stadt aus gut sichtbar sind, um der Gemeinschaft Macht und Ruhm der großen Familien stets in Erinnerung zu rufen.

In anderen Fällen sind die Monumente hingegen entlang der wichtigsten Zufahrtsstraßen zur Stadt angelegt. Die Lage vieler dieser Fürstengräber entlang der Straßen zu den Han-

delshäfen oder ins Landesinnere, also radial um die Stadt, oder in ländlichen Gebieten an Stellen, wo wichtige Verkehrsadern vorbeiführen, die zu feierlichen Anlässen und zur Propaganda genutzt werden, spielt eine vielsagende Rolle für das Verständnis der Kontrolle, welche die Familien der „Fürsten“ über einzelne Landstriche ausgeübt haben dürften.

Man kann nur teilweise erfassen, welche Wirkung das Äußere dieser Monumente einstmals erzielte, weil Tamboure, Kuppeln und eventuelle zusätzliche Aufbauten durch Jahrtausende und bis in jüngste Zeit andauernde landwirtschaftliche Tätigkeit auf den überaus fruchtbaren, ebenen und nahe bei Wasserläufen gelegenen Flächen im Bereich der etruskischen Städte völlig zerstört sind und die Bauten im Zug der Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten des 19. und 20. Jahrhunderts rekonstruiert wurden.

Die Außergewöhnlichkeit der Anlagen, die meistens in den anstehenden Tuffstein gehauen wurden, bezeugt das Vermögen der Auftraggeber. Die Kühnheit der aufgehenden Architektur bekundet eine besondere Vertrautheit mit der Er-

richtung komplexer Blockkonstruktionen. Letztere sind notwendig, wenn die Tuffsteinbänke nicht die erforderliche Höhe mitbrachten und nicht die nötige Sicherheit und Steinqualität boten, die solche Bauwerke benötigten. Dies und die gliedernden und konstruktiven Elemente der Innenarchitektur legen nahe, dass die Auftraggeber offenbar nicht gezögert haben, besonders qualifizierten Architekten aus dem östlichen Mittelmeerraum den Bau ihrer letzten Wohnstätten anzuvertrauen, gleichsam zur Besiegelung der neu übernommenen Lebensmodelle.

Beispiele dafür bieten einige Gräber der *Banditaccia*-Nekropole in Cerveteri, die zu den bekanntesten etruskischen Denkmälern zählen – einige schon seit dem 19. Jahrhundert – und die zugleich Eckpfeiler unserer Kenntnis der orientalisierenden Architektur Etruriens sind: Grab 1 des *Tumulo del Colonnello*, die *Tomba della Capanna* (s. Abb. #2#), die *Tombe dei Leoni Dipinti* und *degli Animali Dipinti* (s. Abb. #3#) sowie die *Tomba della Nave* (s. Abb. #4 und Kat.#) gehören zu Bauten, die mitunter 30 bis 40 Meter im Durchmesser und 10 bis 15 Meter Höhe aufwiesen, mit Tambouren, die außen oft von elaborierten Gesimsen bekrönt sind, und sie zeigen, wie sich aus der Grabkammer ein Haus des Toten entwickelte, mithin die untrennbare Beziehung zwischen Architektur der Lebenden und Architektur für die Toten.

Neben diesen vollständig in den Tuffstein gegrabenen Bauwerken setzt sich die Tradition der teilweise oder ganz mit Steinblöcken erbauten Gräber fort, die dann immer von einem hohen Tumulus überwölbt werden; diese Gräber gehören dem zweiten Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. an: Beispiele bieten zwei berühmte Gräber von Cerveteri, die *Tomba Regolini-Galassi* (s. Abb. #7#), die in der unteren Hälfte in den Fels eingelassen und in der oberen mit vier Reihen von überkragenden Steinblöcken errichtet ist und den Typus des Ganggrabs mit zwei seitlichen Räumen repräsentiert, und die in jüngerer Zeit entdeckte *Tomba di San Paolo* (s. Abb. #8#), die über einer künstlichen Plattform, auf die sich das aufgehende Mauerwerk stützt, vollständig aus großen Blöcken errichtet ist. Die *Tomba Regolini-Galassi* wird um 650 v. Chr. datiert, die *Tomba di San Paolo* in die Zeit zwischen 680 und 660 v. Chr.

Reiche Grabausstattungen

Die reichen Ausstattungen, die in den Fürstengräbern zutage kamen, obwohl diese in vielen Fällen schon in der Antike beraubt waren, gewähren Einblick in die Vorstellungen, die der Auswahl der Beigaben für die Fürsten zugrunde lagen und

entscheidend waren für die Niederlegung bestimmter, bedeutsamer Objekte.

Bei der Zusammensetzung der Grabausstattungen muss man sicherlich in Rechnung stellen, dass für einige kostbarere Objekte, wie zum Beispiel jene aus Elfenbein (s. Abb. #9#) oder Gegenstände, die für den Geschenketausch verwendet wurden und so gut wie immer Inschriften tragen (s. Seite #Sannibale), besondere Kriterien galten. Solche Dinge gelangen möglicherweise erst einige Zeit nach ihrer Herstellung oder Verbreitung ins Grab, da sie zum repräsentativen Besitz

Außergewöhnliche, mit Goldfolie bedeckte Elfenbeinstatue eines Bes. Die zwergenhafte, ursprünglich ägyptische Schutzgottheit wurde mit weiteren phönizischen Funden in der Grab 1 des *Tumulo di San Paolo* (s. vorige Abb.) in Cerveteri entdeckt



Hintergrund neu
#####

gehörten, den die Fürsten in ihren Wohnhäusern zur Schau gestellt hatten, bevor sie in einem zweiten Schritt den Toten in seine jenseitige Wohnstätte begleiteten, zusammen mit den *keimelia*, raren Kleinodien, die seine gesellschaftliche Stellung anzeigten.

Es gibt nur wenige Objekte, anhand derer man zuverlässig auf das Geschlecht der toten Person schließen kann, da die aristokratische Gesellschaftsschicht für ihre Angehörigen, seien es nun Männer oder Frauen, gleichartige Begräbnisse vorsah.

Amphora des *Pittore delle Gru* aus Grab 1 des *Tumulo di San Paolo* in Cerveteri

Zu männlichen Bestattungen gehören Schild und Paradewagen. Dennoch konnten, wie jüngere Studien gezeigt haben, auch Frauen für würdig befunden werden, bestimmte Objekte (Schilde, manchmal Waffen) als Beigaben zu erhalten. Oft waren sie Verwahrerinnen von Statussymbolen, die ihre Position als Aristokratin demonstrierten, und anlässlich ihres Begräbnisses wurden diese Statussymbole von der Familie zur Schau gestellt.

Der Wagen scheint nicht nur die militärische Tüchtigkeit des Verstorbenen zu unterstreichen, sondern auch seinen Rang, wobei im Zentrum des Interesses vielleicht nicht der Einzelne in seiner Funktion als Krieger steht, sondern eher die Familiengruppe (*gens*) und deren Fortbestand sowie Solidarität.

Der Wagen kehrt bezeichnenderweise in allen Grabmonumenten der orientalisierenden Periode wieder; Gleiches gilt für andere Symbole der Macht, die weitergegeben werden und für die neue Formen der Repräsentation innerhalb einer stark hierarchisierten Gesellschaft gefunden werden, Symbole, zu denen gemäß der Vorstellung der „Fürsten“ auch Pektorale (*Tomba Regolini-Galassi*) und Szepter (Grab 1 von San Paolo in Cerveteri, *Tomba del Principino* in Veji, *Tomba Barberini* in Palestrina) gehören.

Die Ausstattungen, die die „Fürsten“ für ihre Grabstätten wählen, gewähren auch Einblick in die Verbreitung jener großen Palette luxuriöser Prestigegüter, die im Mittelmeerraum im Umlauf waren und in zahlreichen Exemplaren an die tyrrhenische Küste gelangten, um die Bedürfnisse der neuen Aristokratien zu befriedigen. Diese Prestigegüter stechen durch ihre handwerkliche Qualität und ihre Seltenheit hervor.

Es ist vor allem der Umtriebigkeit phönizischer Händler geschuldet, die spätestens seit dem 9. Jahrhundert v. Chr. die Küsten Syriens, die aramäischen und späthethitischen Reiche aufsuchten und von dort verschiedene Dinge mitbrachten, sodass seltene Metallobjekte aus dem Nahen Osten sowie eine Reihe weiterer exotischer Kunstgegenstände (*Tridacna*-Muscheln, Straußeneier, Elfenbeine) nach Etrurien kamen.

Mit dem Bedürfnis nach kostbarem Geschirr und Luxusobjekten, die im tyrrhenischen Gebiet durch levantinische und phönizische Vermittlung verbreitet wurden, und dem Gebrauch von kostbaren Services, die zum Bankett gehören, nahmen sich die aristokratischen Eliten Etruriens die griechische und orientalische Welt zum Vorbild.

Auf nahöstliche Modelle greifen, wie gesagt, die architektonischen Formen von bis dahin ungekannter Monumentalität und konstruktiver Komplexität zurück sowie der Brauch, große Skulpturen, die nach orientalischem Vorbild auf einem





Reliefverzierte Bucchero-Olpe mit Darstellung von Jason, Medea, den Argonauten und Dädalus. Aus Cerveteri, Tumulo di San Paolo, Grab 2, um 630 v. Chr., Rom, Museo Nazionale Etrusco di Villa Giulia

Thron sitzen, an den Eingängen der Gräber zu platzieren. Auch königliche Symbole und Machtinsignien fremden Ursprungs, die neben diejenigen lokaler Tradition treten, zu denen Throne mit Fußschemeln, Fächer und monumentale Kessel gehören, wie sie bei feierlichen Anlässen in den großen Reichen des östlichen Mittelmeerraumes verwendet wurden, werden übernommen. (Abb. #9#)

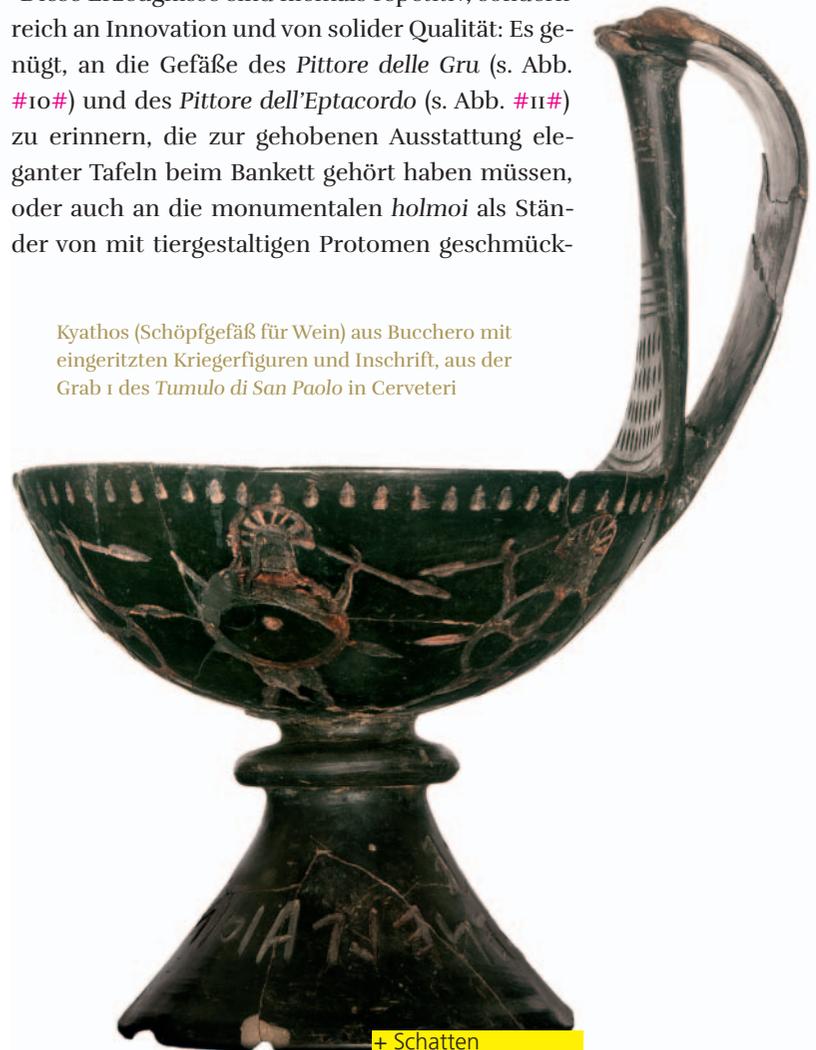
Der Wunsch der Zurschaustellung von Reichtum erstreckt sich mindestens seit den ersten Jahrzehnten des 7. Jahrhunderts v. Chr. auch auf das zahlreiche prestigeträchtige Keramikgeschirr, vor allem das importierte, das aus vielen verschiedenen Gegenden der griechischen Welt kommt. Aus diesem decken die reichen Aristokratien nicht nur ihren Bedarf an Aryballoi und Alabastra, die praktisch alle aus Korinth stammen und mit mehr oder weniger exotischen Essenzen gefüllt waren, sondern hauptsächlich den an Bankettgeschirr.

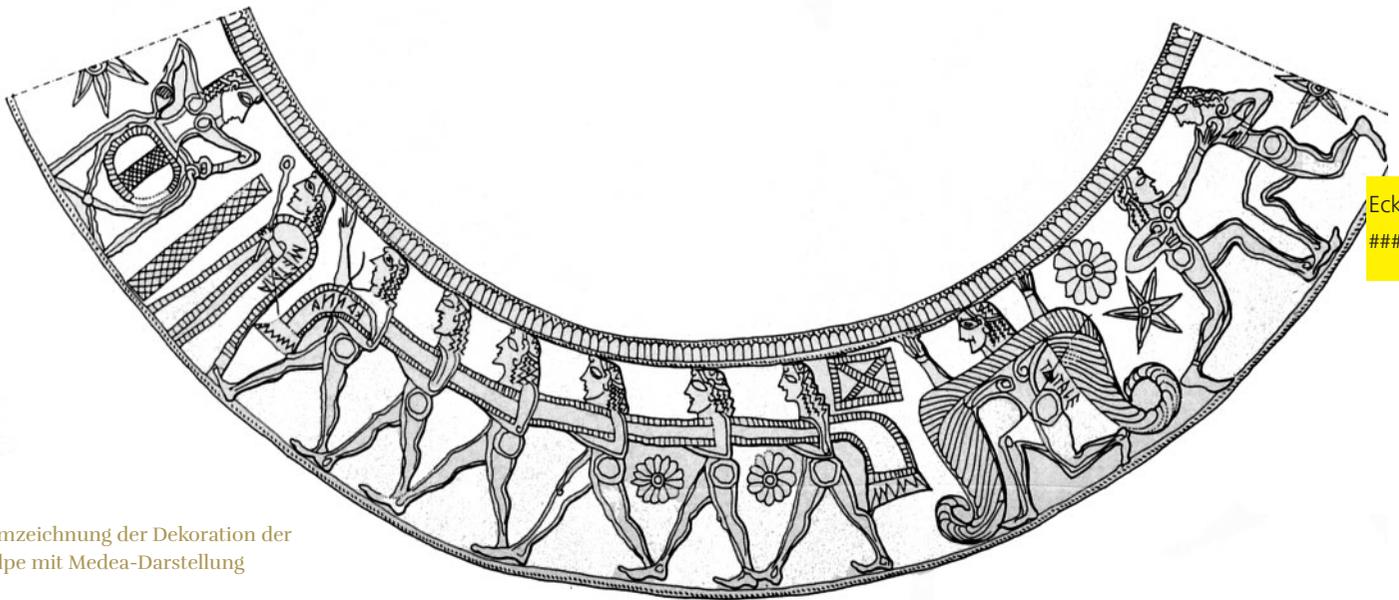
Dazu kamen Transportamphoren korinthischen, ostgriechischen, attischen und seltener vorderorientalischen Fabrikats und wohl auch korinthische und lakonische Hydrien, die den Konsum hochgeschätzter Güter anzeigen, wie des attischen Olivenöls und vor allem des Weins.

Amphoren und Bankett-Sets, die prozentual den Großteil der dem Verstorbenen beigegebenen Gefäßkeramik ausmachen, sprechen für eine stetig zunehmende Verbreitung der Bankettsitte als signifikantes Element im gesellschaftlichen Leben und als Leitbild der aufstrebenden etruskischen Aristokratien.

Die Zunahme dieser Sitte erforderte eine Ergänzung des teuren und schwer zu beschaffenden importierten Metall- oder Tongeschirrs mit Erzeugnissen lokaler Werkstätten, die immer häufiger ein besonderes Niveau von Originalität und Güte erreichen. Diese Erzeugnisse sind niemals repetitiv, sondern reich an Innovation und von solider Qualität: Es genügt, an die Gefäße des *Pittore delle Gru* (s. Abb. #10#) und des *Pittore dell'Eptacordo* (s. Abb. #11#) zu erinnern, die zur gehobenen Ausstattung eleganter Tafeln beim Bankett gehört haben müssen, oder auch an die monumentalen *holmoi* als Ständer von mit tiergestaltigen Protomen geschmück-

Kyathos (Schöpfgefäß für Wein) aus Bucchero mit eingeritzten Kriegerfiguren und Inschrift, aus der Grab 1 des Tumulo di San Paolo in Cerveteri





Umzeichnung der Dekoration der Olpe mit Medea-Darstellung

Ecke fehlt
#####

ten Kesseln, die von urartäischen und nordsyrischen Bronzeexemplaren abgeleitet sind, wie sie in Praeneste, Vetulonia und Cerveteri gefunden wurden.

Homerische Epen und griechische Mythen

Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die figürlich verzierte Keramik lokaler Produktion, die besonders von den Ikonographien griechischer Vasenmaler, namentlich protoattischer und kykladischer Künstler, beeinflusst ist, sowie die reliefverzierte Bucchero-Keramik. Diese werden geschaffen, um die Bedürfnisse der neuen Aristokratie nach Selbstdarstellung und ihren Wunsch nach Annäherung an „heldenhafte“ Persönlichkeiten mit der daraus abgeleiteten Legitimation ihrer Macht zu befriedigen. In Cerveteri werden griechische Mythen und Sagen mehr als in allen anderen etruskischen Städten gesammelt und in origineller Weise weiterverarbeitet; sie ranken sich signifikanterweise um Figuren aus der Welt der *Ilias* (Helena und Menelaos), aber auch aus dem attischen Bereich (wie zum Beispiel Ariadne und Theseus auf der *oinochoe* von Tragliatella) und beziehen sich gerne auf jene Abenteuer, welche die Griechen beim Durchstreifen der gefährlichen Meere erleben, auf ihre Heldentaten bei Erkundungsfahrten sowohl nach Westen, mit unzweifelhaften Verweisen auf Episoden der *Odyssee* (s. Kat. #Aristonothos-Kr.), als auch nach Osten, mit der Darstellung der Unternehmungen der Argonauten auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, mit der Figur von Medea und dem Drachen von Kolchis im Werk des Malers von Amsterdam.

Die seltenen reliefverzierten Bucchero-Gefäße, die alle in besonders reichen Gräbern gefunden wurden, stellen schließ-

lich eine Produktion für die gesellschaftliche Elite dar. Ihre originellen und außergewöhnlichen Schöpfungen dienen exklusiven zeremoniellen Zwecken und bekunden mit den darauf dargestellten komplexen dekorativen Bildern eine unmissverständliche Bindung an die griechische Welt.

Zu den herausragenden Beispielen, die in jüngerer Zeit zum Vorschein kamen, gehören der Kyathos des schon erwähnten Fürstengrabes von San Paolo in Cerveteri (s. Abb. #12#), auf dem Kampfscenen gezeigt werden, die sich wahrscheinlich auf die großen Duelle der homerischen Epen beziehen, und mehr noch die *olpe* (s. Abb. #13 a-b, 14#), die ein echtes Frühwerk des griechischen Mythos in Etrurien ist: Auf ihr sind im Rahmen eines Bildprogramms, das auch die Verjün-

„Aber dein Gastgeschenk, das dein freundliches Herz mir bestimmt hat, Gib, wann ich wiederkomme, es mitzunehmen nach Hause. Wähle ein schönes mir aus, es soll ein gleiches dir werden.“

Homer, *Odyssee* 1,316

gung Jasons durch Medea umfasst, die Argonauten und Dädalos dargestellt, die durch etruskische Beischriften namentlich eindeutig gekennzeichnet sind. Die Bilder gehören in die aristokratische Lebenswelt und geben ihr ein Beispiel für die Erlangung der Königswürde, welche direkt und indirekt mit der Symbolik der *metis* (des klugen Rates) verbunden ist.

Im Dienst der Zurschaustellung von Reichtum sowie von Beziehungen, welche die Mitglieder der fürstlichen Eliten miteinander unterhalten, stehen zwei Praktiken, die in den Gräbern dieser Eliten gut dokumentiert sind: der Gebrauch der Schrift und die Politik der Gabe.

Die „Fürsten“ überreichen den ihnen ebenbürtigen Partnern Prestigeobjekte, die inschriftlich erklären, dass das Ge-

schenk von jemandem oder für jemanden gegeben wird; sie bedienen sich dabei spezifischer Formeln für eine Geschenkübergabe und handeln im Rahmen einer unter antiken Aristokratien bewährten Praxis.

Die Häufigkeit von Objekten, die man als Geschenke betrachten kann (einige Dutzend in der Zeit zwischen 675 und 600 v. Chr.), stellt ein typisches Kennzeichen der etruskischen Gemeinschaft der „Fürsten“ dar. Es gibt einen echten Wettstreit im Geben, der an vergleichbare Situationen erinnert, die wir aus antiken Quellen von anderen Völkern kennen, und der ein dichtes Netz der Austauschbeziehungen zwischen „Oberhäuptern“ offenbart. Es handelt sich dabei um eine regelrechte Ökonomie des Schenkens, bei der der Gebrauch der Schrift ein typisches Rangabzeichen ist.

Die aristokratischen Familien waren verbunden durch gemeinsame Interessen und ihren Umgang mit ökonomischen Ressourcen, ob es sich nun um Rohstoffe, landwirtschaftliche Produkte oder die Kontrolle über Handelswege zu Wasser oder zu Lande handelte, die die Grundlage ihrer gesellschaftlichen und politischen Macht darstellten. Sie mussten notwendigerweise diplomatische Beziehungen unterhalten und einen Zusammenhalt leben, der ihnen gegenseitige Vorteile garantierte.

LIT Bartoloni 2000 – Colonna 1986 – Cristofani/Martelli 1994 – d'Agostino 1999 – Martelli 1991 – Martelli 2008 – Naso 1998 – Prayon 1975 – Rizzo 2016 – Zifferero 2000 – Zifferero 2006

Dädalus, der brillante Erfinder, Baumeister und Künstler der griechischen Mythologie. Detail der Bucchero-Olpe mit Medea-Darstellung aus Grab 2 Grab 1 des Tumulo di San Paolo in Cerveteri

